

GRÜNSCHNABEL

ZEITUNG DER UNABHÄNGIGEN WÄHLERVEREINIGUNG
"GRÜNE LISTE BÜTTELBORN"

Nr. 9 DEZ. 1983

DER GANZE KRACH NACH BÜTTELBORN

„Es wird alles menschenmögliche getan werden, um die Folgen für die betroffene Bevölkerung nach dem Bau der Startbahn West so erträglich wie möglich zu gestalten.“

So oder so ähnlich lauteten die Versprechungen von Börner und Konsorten beim Landtagshearing und während der Auseinandersetzungen beim Startbahnbau.

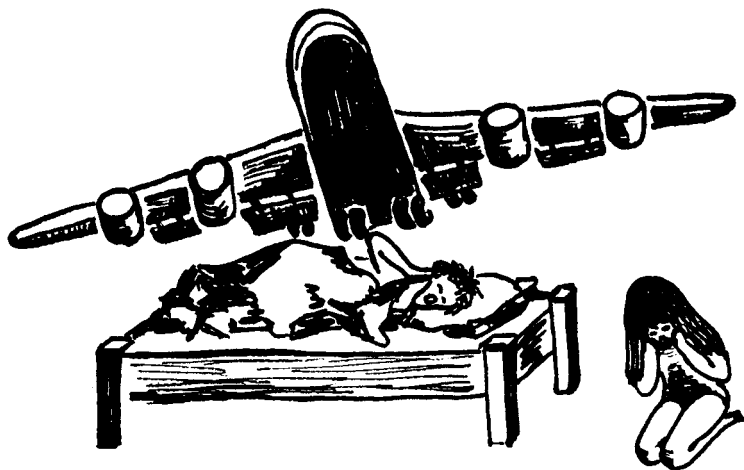
Wie immer bisher wollen die Herren der etablierten Parteien nach einer gewissen Zeit nicht mehr an ihre Versprechungen erinnert werden, wenn es gilt sie einzulösen. Was kümmert sie ihr Geschwätz von gestern!

Was geschieht unterdessen?

Ein sogenanntes „Schallschutzfensterprogramm“ wird mit großem Propagandaaufwand gestartet, das nicht einmal für Worfelden ausreichen würde, allerdings für alle betroffenen Gemeinden im Flughafenumland gedacht ist. Da kann sich jeder selbst ausrechnen, daß mehr als ein Trinkgeld für ihn nicht übrig bleiben wird.

Die SPD hatte dem Startbahnbau nur zugestimmt, wenn ein totales Nachtflugverbot für diese Bahn erlassen würde. Davon will heute kaum einer der Genossen mehr etwas wissen.

Durch das neue Funkfeuer bei Hahn/Pfungstadt wird eine zusätzliche Abflugroute „Süd“ möglich, die genau zwischen Worfelden und Klein-Gerau hindurchführen soll. Da die Streubreite der neuen Route etwa 2 km beträgt, und da die beiden Ortsteile Büttelborns nur etwa 500 m auseinanderliegen, heißt das nichts anderes, als daß wir von einem permanenten Lärmteppich zugedeckt werden, gegen den der heutige Fluglärm an ein beschauliches Raunen des Sommerwaldes erinnern wird. Das gilt um so mehr,



da erhebliche Teile des Flugverkehrs über diese Flugroute abgewickelt werden sollen.

Unsere Forderungen lauten:

Keine Inbetriebnahme der Startbahn West.

Keine neue Abflugroute über Büttelborn.

Totales Nachtflugverbot für den gesamten Flughafen von 22 bis 7 Uhr.

Diesen Zielen kommen wir nur dann ein Stückchen näher, wenn alle Gemeindegremien bereit sind, sich dafür noch stärker auf allen politischen Ebenen zu engagieren.

Wenn man allerdings sieht, wie Herr Börner und Gleichgesinnte bereit sind, einmal gegebene Versprechen gegenüber den Betroffenen einzulösen, wird einem gar nicht wohler bei dem Gedanken an die Zukunft Büttelborns und seiner Bürger.

Mir wird auch dann nicht wohler, wenn dieser neuzeitliche „Landgraf von Hessen“ mit grüner Schützenhilfe zum Ministerpräsidenten gewählt werden sollte.

Frieder Engel

Abzug einer halben Stelle im Kindergarten Worfelden

Jahrelang hatten Elternbeirat und Kindergartenleitung darauf gedrungen, daß die Kindergärten Worfelden und Klein-Gerau mit 5 Betreuerinnen vormittags besetzt sein sollten. 1982 wurden die Stellen – mit den Stimmen der GLB – von der Gemeindevertretung in den Haushalt aufgenommen und ab 1983 besetzt. Dadurch konnten in den Kindergärten die Leiterinnen vormittags freigestellt werden.

Jede Betreuerin konnte sich ungestört ihrer Gruppe widmen und im Krankheits- oder Urlaubsfall einer Kindergärtnerin konnte jederzeit die Leiterin einspringen. Die Arbeit im Kindergarten verlief zur vollsten Zufriedenheit von Kindergartenpersonal und Eltern.

Jetzt soll auf einmal laut Gemeindevorstandsbeschuß die halbe Stelle in Worfelden wieder abgezogen werden. Begründet wird die Maßnahme damit, daß die Stelle im Kindergarten Büttelborn gebraucht werde. In Büttelborn wird eine Zweigstelle eröffnet und dafür hat die Gemeindevertretung auch eine Ganztagsstelle im Nachtragshaushalt '83 genehmigt. Nur kommt man wohl in der Verwaltung jetzt erst darauf, daß die Zweigstelle

aus Sicherheitsgründen immer mit 2 Betreuerinnen besetzt sein muß.

Diese Problematik wurde nämlich den Gemeindevertretern bei der Beratung des Nachtragshaushaltes nicht bekanntgegeben. Sonst hätte man sich darüber unterhalten können, in Büttelborn 2 Halbtagsstellen zu schaffen. Die Zweigstelle hätte dann für Kinder die in der Regel nur vormittags in den Kindergarten gehen zur Verfügung gestellt werden können. Dies hätte diskutiert werden können. Da die Stelle in Büttelborn jetzt schon besetzt ist, ist es zu solchen Überlegungen zu spät.

Die GLB wird sich trotzdem mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einsetzen, daß die Besetzung des Kindergartens Worfelden so bleibt, wie sie 1983 war. Sollte sich keine andere Lösung finden, werden wir in die laufenden Haushaltsberatungen eine neue Halbtagsstelle einbringen. Wir halten eine optimale Betreuung unserer Kinder für wichtiger als eine kostspielige Aufblähung der Verwaltung, deren Notwendigkeit erst zu beweisen ist.

Birgitt Fender



PERSONALIEN

Viele Mitbürger verwechseln die Unabhängige Wählervereinigung „Grüne Liste Büttelborn“ – kurz GLB – mit den „Grünen“, so daß die in jüngster Zeit vorgenommenen personellen Veränderungen innerhalb der GLB-Fraktion auf das von den „Grünen“ propagierte „Rotationssystem“ zurückgeführt wurden.

Dies ist jedoch unzutreffend, da die GLB keine Ortsgruppe der Grünen ist und die Veränderung innerhalb der Fraktion nichts mit einer planmäßigen „Rotation“ zu tun haben.

Den im Jahre 1983 aus den verschiedensten Gründen aus der GLB Fraktion ausgeschiedenen Gemeindevertretern Alois Simon und Adalbert Pongs sowie der Gemeindevertreterin Erna Scherber sei an dieser Stelle nochmals herzlichst für die von ihnen geleistete Arbeit gedankt.

Ende Dezember 1983 scheidet auch unser Vertreter im Gemeindevorstand, Rainer Jansohn, aus diesem Gremium aus. Auch ihm gebührt unser Dank für seine verantwortungsvolle Tätigkeit. An seine Stelle tritt Klaus Gimbel, der deshalb sein Mandat in der Gemeindevertretung ebenfalls niederlegen mußte.

Die GLB-Mannschaft für die letzten 15 Monate der laufenden Legislaturperiode wird nun komplettiert durch:

1. Helmut Bauer,
wohnhaft in Büttelborn, Lindenstraße 15. Helmut Bauer ist 36 Jahre alt, verheiratet und wohnt seit 1979 in Büttelborn. Obwohl gelernter Dipl. Physiker ist er in seinem Beruf als Programmierer

zu reiner Bürotätigkeit gezwungen. Dennoch gilt er innerhalb der GLB als anerkannter Fachmann für praktischen Umweltschutz. Er bevorzugt die persönliche Erprobung neuer Ideen und versucht alternative Vorstellungen in seinem Alltag zu verwirklichen.

Helmut Bauer vertritt wegen seines großen Fachwissens die GLB im Umweltausschuß der Gemeinde.

2. Klaus Gimbel,

tritt als gebürtiger Büttelborner quasi in die Fußstapfen seines verstorbenen Großvaters Karl Sensfelder, der in den fünfziger Jahren ebenfalls schon als Gemeindevertreter in Büttelborn tätig war. Klaus Gimbel, der sowohl eine Ausbildung zum Verwaltungsangestellten als auch ein Fachhochschulstudium zum Sozialarbeiter erfolgreich abgeschlossen hat, war zunächst von uns im Haupt- und Finanzausschuß eingesetzt. Seine langjährige Berufserfahrung im Bereich der öffentlichen Verwaltung wird ihm bei seiner künftigen Tätigkeit im Gemeindevorstand sicherlich von Nutzen sein.

3. Gerd Reinheimer,

ist ein waschechter Klein-Gerauer. Er kennt nicht nur das örtliche Vereinsleben – so war er

früher u.a. als Fußballspieler beim SV Klein-Gerau aktiv, sondern ist heute in den verschiedensten Bereichen aktiv. Vielen Bürgern dürfte er beispielsweise als Leiter der örtlichen Volkshochschule in Klein-Gerau bekannt sein. Gerd Reinheimer ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Er gehört zu den wenigen Beamten innerhalb der GLB und verdient den Lebensunterhalt für seine Familie als Lehrer an der Mittelpunktschule in Trebur. Da Gerd Reinheimer einer Bauernfamilie entstammt, ist er ein hervorragender Kenner vor allem des Klein-Gerauer Gemarkungsbereichs. Er wird deshalb die GLB im Landwirtschaftsausschuß sachkundig vertreten.

4. Josef Korent,

wohnt ebenfalls in Klein-Gerau. Er wurde vor 42 Jahren in Celje/Jugoslawien geboren, lebt aber schon seit 1977 mit seiner Familie in unserer Gemeinde. Josef Korent ist eines der Gründungsmitglieder der GLB. Seine sachliche Kompetenz und sein jederzeit entschiedenes und faires Auftreten haben schon seit jeher beeindruckt. Nicht zuletzt deshalb wurde Josef Korent von den Mitgliedern 1983 zum Vorsitzenden der GLB gewählt.

Josef Korent ist als EDV-Berater tätig. Den Umgang mit großen Zahlen gewöhnt, wird Josef Korent die GLB künftig im Haupt- und Finanzausschuß vertreten.

Klaus Gimbel

Vorwarnzeiten von nur wenigen Minuten bringen EDV-Experten auf die Barrikaden:

Computerpannen gefährden die Sicherheit

Unabhängig von unserer Meinung nach moralisch verwerflicher Produktion und Aufstellung immer neuer Atomwaffen, wollen wir Ihnen einen Artikel aus der Fachzeitschrift für Datenverarbeitung näherbringen, in dem immer mehr Computerfachleute und Wissenschaftler ihre Angst vor dem atomaren Holocaust ausdrücken. In dem amerikanischen Luftverteidigungszentrum stehen gewaltige Computer verschiedenster Hersteller. Von 147 Fehlalarmen in 18 Monaten konnten vier erst in der zweiten von drei möglichen Sicherheitsstufen aufgeklärt werden. Stufe II heißt: Bomber werden gestartet, die Raketen werden zum Abschluß vorbereitet; Stufe III bedeutet die Ausführung des atomaren Gegenschlags. Nur durch die relativ lange Vorwarnzeit von rund 30 Minuten war es bisher möglich die Fehler zu entdecken und einen Krieg zu verhindern.

Haarscharf am Dritten Weltkrieg vorbei

Als besonders brisant erwies sich der Vorfall vom 3. Juni 1980, als vom amerikanischen Luftverteidigungskommando der Anflug sowjetischer Raketen gemeldet und die Sicherheitsstufe II ausgerufen wurde. Der Fehler wurde schließlich lokalisiert und nach diesem Computer-Unfall gab ein Sprecher des Pentagon, Thomas P. Ross, in einer Pressekonferenz erstmalig zu: „Wir waren diesmal vom 3. Weltkrieg nicht weit entfernt!“. Bisher konnten solche Vorfälle noch von Experten gemeistert werden. Genau diese Mitarbeiter werden zukünftig den komplexen und zeitkritischen Anforderungen der Systeme nicht mehr gewachsen sein, d.h. die „Schwachstelle Mensch“

muß endgültig dem Computer Platz machen. Sowohl das amerikanische als auch das sowjetische Verteidigungsministerium drohen nun mit dem automatischen Abschluß der eigenen Raketen auf das Alarmsignal der Frühwarnsysteme.

Atomkrieg durch Kettenreaktion

Bis heute wurde bei den vielen in Amerika aufgetretenen Fehlalarmen – über Fehlalarme in der Sowjetunion ist nichts bekannt – der atomare Krieg verhindert. Bei dem Entschluß, den atomaren Gegenschlag anzuordnen, stellt sich nach Meinung von Militärfachleuten die Situation für die Verantwortlichen in Washington und Moskau unterschiedlich dar: die Amerikaner könnten immer noch abwarten, ob die Meldung, daß SS-20 Raketen auf Europa abgeschossen wurden, ein Fehlalarm war. Für die Sowjetunion bedeute dieses Abwarten im Ernstfall schlechthin die Atomare Katastrophe; schließlich erreiche eine Rakete von Europa aus die Sowjetunion bereits in etwa 5 bis 7 Minuten. Die erhebliche Verkürzung der Frühwarnzeit im europäischen Raum bringt auch bei uns immer mehr Computerfachleute und Wissenschaftler dazu, öffentlich ihre Angst vor einem atomaren Holocaust auf Kosten der Europäer auszusprechen. Fragt Prof. Klaus Häefner von der Universität Bremen: „Normalerweise lernen Menschen aus ihren Fehlern – wie aber kann der Mensch nach einem Atomkrieg noch irgend etwas lernen?“.

Mehrere Informatiker haben sich zu einer Frie-

densinitiative zusammengeschlossen um die Öffentlichkeit in Europa über die Gefahr einer atomaren Katastrophe durch mögliche Computerfehler zu informieren. Tenor der Informatiker: „Ohne unser Nein sind wir nicht Opfer, sondern Mittäter“.

Josef Korent



GLB-Veranstaltung:

Im Januar '84 wird der Betriebsleiter der Baumschule Appel, H. Grönlund einen Vortrag über Biologischen Gartenbau halten. Veranstaltungsort wird Klein-Gerau sein. Bitte beachten Sie unsere Veröffentlichungen.



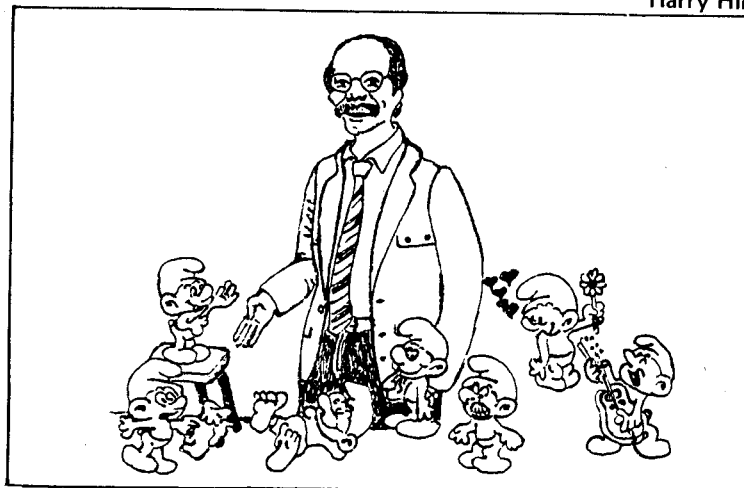
*

Bürgermeister Gölzenleuchter bei den Schlümpfen

Anläßlich einer Tagung der Schlümpfe in Büttelborn ließ es sich der Bürgermeister

nicht nehmen, auch dort ein paar Grußworte an die Versammlung zu richten. (siehe Bild)

Harry Hirsch



MOTOR WARMEFAHREN

Auch erfahrene Autofahrer meinen, nach einer kalten Nacht müsse der Motor im Leerlauf aufgewärmt werden. Ein gefährlicher Irrtum! Infolge der geringen Kraftstoffmenge, die im Leerlauf verbrannt wird, erreicht der Motor erst nach etwa 30 Minuten seine Betriebstemperatur. Das schadet ihm und kostet Geld. Denn im Motor bildet sich Wasserdampf als Verbrennungsprodukt, der sich niederschlägt und das Schmieröl von den Zylinderwänden wäscht. Die Folge: schlechte Kolbenschmierung und Schmierölverdünnung. Daher ist es besser, gleich loszufahren und den Motor im mittleren Drehzahlbereich zu halten. So wird die kritische Warmlaufphase am schnellsten überbrückt, und der Motor erreicht schon nach relativ kurzer Zeit seine Betriebstemperatur.

Das schont den Motor und die Nachbarn werden nicht durch Lärm und unnötige Abgabe der Autoabgase belästigt.

Josef Korent

Stopp den Müllbergen —

Abfall ist Rohstoff

Gemeindevertretung beschließt Müllkonzept

Unser Müll setzt sich zusammen aus

50 % organische Stoffe

6 % Kunststoffe

12 % Glas

16 % Papier und Pappe

6 % Metalle

das sind pro Einwohner und Jahr

166 kg organische Stoffe

20 kg Kunststoffe

20 kg Metalle

40 kg Glas

87 kg Papier und Pappe

... und wir schaffen immer mehr ...

Oder?

Die GLB hat vor gut einem Jahr bereits die Initiative ergriffen.

Sie hat den Antrag gestellt, die Gemeinde solle darauf hinwirken, daß in Zukunft der Müll, der bei den Deponien abgeliefert wird, nach Gewicht abgerechnet wird. Bisher wurde die Abrechnung auf die einzelnen Gemeinden nach Einwohnerzahl umgerechnet.

Ab 1984 wird nun vom Kreis so verfahren, daß die Kosten je nach abgelieferter Müllmenge berechnet werden.

Damit ist ein Anreiz für die Gemeinden gegeben, weniger Müll zur Ablieferung zu bringen und somit Kosten für Gemeinde und Bürger einzusparen.

Aufgrund der Initiative der GLB und aufgrund eines SPD-Antrages, Grünabfälle in der Gemeinde zu kompostieren, beauftragte die Gemeindevertretung in ihrer Sitzung am 22.12.82 die Ausschüsse Haupt und Finanz, Bau und Umwelt, ein Müllkonzept für die Gemeinde Büttelborn zu erarbeiten. Ziel sollte sein, daß durch gesonderte Einsammlung und Kompostierung die abzuliefernde Menge verringert und damit die Umweltbelastung vermindert wird.

Unter Federführung des Umweltausschusses erarbeitete man dieses Konzept bis zur Beschlußvorlage.

In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde das Müllkonzept schließlich einstimmig verabschiedet. Nun ist es Sache der Verwaltung den Text in die Tat umzusetzen.

Das Konzept sieht im wesentlichen vor daß

- an mindestens 2 Stellen des Gemeindegebietes Grünabfälle gesammelt werden
- die Gemeinde 2mal jährlich eine Straßensammlung von Grünabfällen durchführt

- die Grünabfälle in Gemeinderegie verkompostiert werden
- die Altglassammlung verbessert wird, die Einführung geräuschärmerer Behälter wird angestrebt.
- die Altpapiersammlung optimiert wird
- zur Probe eine Weißblechsammelstelle eingerichtet wird
- über Sondermüllsammelstellen breiter informiert wird

und daß, als wichtigster Punkt, die Bevölkerung ausführlich und umfassend von der Gemeinde informiert wird. Hierfür sollen neben den Veröffentlichungen in den Büttelborner Nachrichten Sonderinformationsschriften von der Gemeinde herausgegeben werden.

Wichtigster Faktor zum Funktionieren dieses Müllkonzeptes wird jedoch der einzelne Bürger sein.

Nur wenn Sie, liebe Mitbürger, bereit sind, aktiv mit dazu beizutragen, daß wiederverwertbare Stoffe dem Wirtschaftskreislauf wieder zugeführt werden können, daß organisches Material zu wertvollem Kompost umgewandelt wird und daß Sondermüll dort hinkommt, wo er hingehört. Nur dann wird es gelingen, das Konzept zu verwirklichen und damit die Umweltbelastung zu reduzieren und die Müllmenge zu verringern. Fordern Sie nähere Informationen bei der Gemeinde an.

Dieter Schulmeyer

AUCH UNSER WALD STARK GEFÄHRDET?

GLB ANFRAGE AN GEMEINDE -

VORSTAND

Wie es um den Wald in der Gemarkung Büttelborn und um den Staatswald nördlich von Worfelden steht, will die GLB in einer Anfrage an den Gemeindevorstand wissen.

Anlaß zu der Anfrage gibt zum einen die allgemeine Situation des deutschen Waldes und zum anderen ein Bericht in der Frankfurter Rundschau über Schäden des Mörfelden-Walldorfer-Waldes.

Laut diesem Bericht hat das Forstamt Mörfelden-Walldorf Untersuchungen auf den Tisch gelegt, die folgende erschreckende Fakten aufzeigen.

Im Forstamtsbereich Mörfelden-Walldorf sind von 450 ha. Fichtenbeständen nur noch 215 ha. ohne sichtbare Schäden. Von 3400 ha. Kiefernbeständen sind gar nur 1200 ha. ohne sichtbare Schäden. Buchen und Eichen sind ebenfalls stark getroffen.

Man kann davon ausgehen, daß weit über die Hälfte des Waldes krank ist.

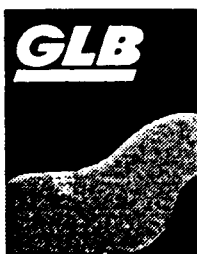
Forstdirektor Klier dazu: "Es besteht eine flächendeckende Schädigung unseres Waldes". und weiter: "Wenn der für die Luftreinhaltung wichtige Wald weiterhin im Übermaß wie bisher in Anspruch genommen wird, wird er wie im Erzgebirge verloren sein zum unanschätzbaren Nachteil für Land und Leute".

Wenn die Startbahn West im kommenden Frühjahr in Betrieb gehen sollte, werden wir nicht nur mehr Krach aushalten müssen, auch die Belastung durch Schadstoffe der Flugzeugabgase wird für uns sprunghaft ansteigen.

Und unser Wald wird dadurch nicht nur in dem Maße wie bisher, sondern noch viel mehr in Anspruch genommen werden. Sein endgültiger Tod ist eine Frage der Zeit. Der Wald kann sich nicht wehren, wir können es, viel zu wenige tun es. "Vor dem Menschen stirbt der Wald".

Dieter Schulmeyer

Frohe Weihnachten



IMPRESSUM

Herausgeber:

Unabhängige Wählervereinigung GRÜNE LISTE BÜTTELBORN

V.i.S.d.P.:

Rainer Jansohn, Büttelborn 1

Redak-

tions-

schrift: Hans-R. Haybach, Isarstr. 1, 6087 Büttelborn

Telefon 7367